

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden  
Verleger: Carl Neubauer  
Redaktion: Dresden, K. L. Marienstraße 26/28

Preis: 1.10 M.  
Abonnement: 10 M.  
Einzelposten: 20 Pf.

Druck v. Verlag: Neudruck & Reichardt  
Dresden, Post-Bez.-No. 1068  
Schreibmaschinen: 1.10 M.

## Schwierige Einfahrt in Amerika

### Halbe Geschwindigkeit im Sturmgebiet

#### 100 Kilometer vom Festland

Neu York, 15. Okt. Nach einem Funkpruch des „Graf Zeppelin“ befand sich dieser 8,46 Uhr amerikanischer Zeit, das heißt 2,46 Uhr mitteleuropäischer Zeit, 60 Meilen, d. h. 100 Kilometer, vor Kap Hatteras.

Friedrichshafen, 15. Okt. Bei der Generaldirektion des Zeppelinbaues in Friedrichshafen ist um 2,30 Uhr folgender amerikanischer Funkpruch auf radiotelegraphischem Wege eingegangen: Standort 1 Uhr mitteleuropäischer Zeit 185 Kilometer östlich Kap Hatteras. Stimmung und Wetter gut.

Washington, 15. Okt. Nach einer Berechnung des Marineamts befand sich „Graf Zeppelin“ um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit 265 Kilometer östlich vom Kap Hatteras.

Lakehurst, 15. Oktober. Das Luftschiff hat heute vormittag 9,30 Uhr an das amerikanische Marineamt gemeldet, daß sein Standort um diese Zeit etwa 400 Kilometer östlich von Kap Hatteras an der amerikanischen Ostküste gewesen sei und daß es jetzt nordwestlichen Kurs auf den Flugplatz von Lakehurst halte. Nach dieser Meldung, die von verschiedenen Seiten bestätigt wird, befindet sich das Luftschiff also um die angegebene Zeit etwa 750 Kilometer vom Flughafen Lakehurst entfernt. Es muß danach in den letzten Stunden mit einer Geschwindigkeit von rund 75 Kilometer pro Stunde geflogen sein. Wenn diese Geschwindigkeit beibehalten werden kann, so könnte das Luftschiff etwa abends um 8 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf dem Flugplatz Lakehurst eintreffen.

#### In Lakehurst erst um Mitternacht?

Neu York, 15. Okt. Commander Rosendahl teilt um 6 Uhr morgens (am 14. Okt.) mit, daß „Graf Zeppelin“ nicht vor 17 Uhr am 15. in Lakehurst eintreffen werde.

Nach weiteren aufgenommenen Meldungen vom Zeppelin hat das Luftschiff in den letzten Stunden wieder eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 10 Meilen entwickeln können. Das Schiff hält immer noch direkten Kurs auf Kap Hatteras. Gegen 4 Uhr morgens amerikanischer Zeit (10 Uhr m. e. Z.) befand sich das Schiff auf 70,50 Meilen, 84,80 Meilen bei gleichbleibender Geschwindigkeit. Es kann das Luftschiff somit tatsächlich gegen 17 Uhr am 15. d. h. kurz vor Mitternacht m. e. Z. in Lakehurst eintreffen.

Neu York, 15. Okt. Der Kapitän des Dampfers „Banban“ berichtet drahtlos an Associated Press, daß er um 8 Uhr morgens (9 Uhr mitteleurop. Zeit) das Luftschiff gesichtet und mit ihm in Verbindung gestanden hat.

#### Beschlechterung der Wetterlage

Neu York, 15. Okt. Nach den hier ausgegebenen Wetterberichten wird allgemein angenommen, daß der Zeppelin in den letzten Stunden erneut in schlechtes Wetter geraten ist und auf seiner letzten Strecke übersee gegen starke Gegenwinde ankämpfen muß. Seine Geschwindigkeit dürfte er demnach erneut auf 20 bis 30 Meilen in der Stunde herabgesetzt haben. Folglich erwartet man, daß der Zeppelin, wenn er nunweit Kap Hatteras die amerikanische Küste erreicht haben wird, günstigen Wind auf dem amerikanischen Festland bei seinem Flug nach Lakehurst antrifft.

#### Die Beurteilung in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 15. Okt. Zu den während der vergangenen Nacht und in den frühen Morgenstunden eingegangenen Nachrichten, wonach das Schiff nur langsam vorwärts kommt, äußerte man sich hier in leitenden Kreisen auf eine Anfrage dahin, daß das Schiff eben ein a u s d a e s u c h t e s Wetter ertappt hat. Es scheint sich dabei gerade um solche Wetter gehandelt zu haben, die zuweilen an dieser Küste auftreten und wobei Regen- und Sturmwolken mit solcher ursprünglicher Geschwindigkeit auftreten, daß oft selbst Wetterstationen davon überrascht werden. Bei diesen tropischen Wetterfällen bzw. Renegaden werden selbst große Seeschiffe in ihrer Fahrt bis um 24 Stunden aufgehalten und erleben noch andere Dinge als das Luftschiff. Man hat hier weiterhin absolut keine Besorgnis um gute Ankunft in Lakehurst. Es kann natürlich sein, daß das Luftschiff, wenn es südlich Hatteras das Festland erreicht, über Washington nach Lakehurst fährt.

Nach den bei der meteorologischen Station des Luftschiffbaues „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen aufgenommenen

Vormittagswettermeldungen blieb das Zielgebiet östlich des amerikanischen Kontinents immer noch an derselben Stelle. Das würde erklären, warum „Graf Zeppelin“ bei dem starken Nordwest, den er auf seiner Fahrt nach Neu York in diesem Sonabend antrat — die Windstärke betrug dreißig Sekundenmeter — aus Süden abdrehte und das südwestlich der Bermuda-Inseln lagernde Hochdruckgebiet zu erreichen suchte.

Bei diesem Manöver ist das Luftschiff wieder stark nach Osten bis über die Inselgruppe abgedrückt worden.

Nachdem nun „Graf Zeppelin“, wie hier eingegangene Funkberichte der amerikanischen Marinestation in Lakehurst bestätigen, jetzt das Hoch erreicht hat, dürfte er mit seiner verringerten Geschwindigkeit frühestens 4 Uhr nachmittags Kap Hatteras erreichen.

Daß „Graf Zeppelin“ zurzeit nur mit halber Geschwindigkeit fährt, dürfte wohl aus zwei Gründen resultieren. Zunächst einmal ist tatsächlich durch die am Sonntag erlittene Beschädigung des Schiffes in der Erzielung einer hohen Fahrtgeschwindigkeit gehindert, außerdem aber, und das dürfte der schwerwiegendste Grund sein, ist man bemüht, möglichst an Betriebsstoff zu sparen, da es immerhin noch möglich ist, daß das Luftschiff nochmals kurz vor Erreichung seines Zieles starke Gegenwinde antrifft, und dann da es sich nun um 12 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit bereits über hundert Stunden in der Luft befindet, eine eventuelle Durchschiebung der betreffenden Zone mit äußerster Kraft verstanden wird.

Die Strecke Kap Hatteras bis Neu York beträgt etwa 700 Kilometer, so daß künftigenfalls das Luftschiff in den späten Abendstunden amerikanischer Zeit den Landungsplatz erreichen dürfte. Das Wetter in Lakehurst ist nach Mitteilung der amerikanischen Marinestation jetzt wesentlich besser.

#### Die Schwierigkeiten der letzten Etappe

Friedrichshafen, 15. Oktober. Nach den hier vorliegenden Meldungen — u. a. hat Generaldirektor Goßmann Sonntag abend gegen 11 Uhr ein Radiotelegramm über Amerika bekommen — heuert das Luftschiff „Graf Zeppelin“ mit Dampfgeschwindigkeit südöstlich an den Bermuda-Inseln vorbei in Richtung auf Südkarolina. Damit ist bestätigt worden, daß die schweren Stürme, die an der amerikanischen Küste in der Höhe von Neu York herrschen, das Luftschiff zwanzen, einen ganz anderen Kurs einschlagen. Es ist anzunehmen, daß Dr. Goßner die Absicht hat, von Südkarolina aus oder vielleicht auch schon etwas eher, sobald er eine atmosphärisch günstige Fahrtrinne antrifft, nach Norden abzudrehen und auf diesem Wege Lakehurst zu erreichen. Man zweifelt hier keinen Augenblick daran, daß das Schiff sich gut durchkämpft und auf diesem südlichen Umwege sein Ziel sicher erreicht. Die Männer, die das Schiff führen, sind alte Seefahrer, die schon manche schwere Zeppelfahrt hinter sich haben. Es wird auch betont, daß der „Graf Zeppelin“ reichlich Brennstoff an Bord hat, um auch diesen Umweg durchzuführen.

#### Kein Proviantmangel an Bord

Friedrichshafen, 15. Okt. (Vom Sonderberichterstatter des Z. V.) Zu den Gerüchten, daß die Passagiere und Mannschaften des „Graf Zeppelin“ durch die lange Fahrtdauer gezwungen wären, ihre Essenrationen zu beschränken, wird hier von maßgebender Seite mitgeteilt, daß auch für alle Fälle so viel Proviant mitgenommen worden ist, daß Passagiere und Mannschaften keine Not leiden, selbst für den Fall, daß das Schiff die 120 Stunden unterwegs ist, für die der „Graf Zeppelin“ Betriebsstoff an Bord hat.

## Zuspikung der Lage im polnischen Streifgebiet

### Zusammenstoß zwischen Polizei und Landarbeitern

Warschau, 15. Oktober. In Chrebeni bei Namurula kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Polizei und streikenden Landarbeitern, die von kommunistischen Agitatoren angeleitet wurden. Als die Polizei die Häufel führer verhaftete, wollte die Menge den Polizeiposten stürmen, um die dort befindlichen Schusswaffen zu entwaffnen. Die Manifestanten drangen mit Steinen und Steinwürfen auf die Schusswaffen ein, die hierauf von der Waffe Gebrauch machten, wobei drei Personen verletzt wurden. Hierauf gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

### Auch die Lohzler Beamten wollen streiken

Warschau, 15. Oktober. In Lodz fanden gestern eine Reihe von Arbeiterversammlungen statt, in denen überall beschlossen wurde, heute in den Generalstreik zu treten. Es ist bemerkenswert, daß sich auch die städtischen Beamten dem Generalstreik anschließen wollen.

Die Telephonzentralen werden im Fall des Ausbruchs des Generalstreiks von technischen Truppen besetzt und bedient

### Immer stärker werdender Andrang nach Lakehurst

Lakehurst, 15. Oktober. Infolge des unausgesetzten Stroms von Menschen, die der hier mit zunehmender Spannung erwarteten Ankunft des „Graf Zeppelin“ betrauert wollen, ist auf allen nur möglich breiten Landstraßen in einem Umfange von 20 Meilen eine derartige Menge von Kraftfahrzeugen im Anrollen, daß der Verkehr völlig gestaut ist. Auf der neun Meilen langen Landstraße Lakehurst-Lakehurst stehen die Automobile in dreifachen Reihen. Sie müssen hundentlang warten, ehe sie wieder ein paar Meter vorrücken können.

Vizeadmiral Moffett verließ in einer Unterhaltung die Fahrt des Zeppelin mit den ersten Transozeandampferfahrten und erklärte, der erste Ozeandampfer sei kaum schneller als ein Segelschiff gewesen. Dennoch habe sich die Dampfschiffahrt zu ihrer heutigen Höhe entwickelt. Der Flug des „Graf Zeppelin“ möge länger dauern, als man ursprünglich erwartete, es bestehe jedoch kein Grund zu der Annahme, daß es sich um keinen vollen Erfolg handele.

Neu York, 15. Okt. Der Unterstaatssekretär Warner erklärte in Lakehurst vor Pressevertretern, daß der Flug des „Zeppelin“ in marineteknischer Hinsicht besonders hoch bewertet werden müsse, weil der „Zeppelin“ bewiesen habe, daß er trotz größter Schwierigkeiten nicht zum Landen gezwungen worden sei. Marineteknisches Gelingen, komme es aus der Ausdauer des Luftschiffes an. Der Flug sei daher gerade in dieser Beziehung ein großer Erfolg. Die Beschädigung des „Zeppelin“ sei zweifellos harmlos, da Goßner wohl schon Gebrauch von dem Hilfeangebot des amerikanischen Flottenamtes gemacht hätte. Die offiziellen Nachrichten, die der „Zeppelin“ gestern ausgegeben habe, seien im übrigen ausreichend gewesen, um die amerikanischen Stellen gut zu informieren.

### Amerikanische Zerstörer liegen unter Dampf

Washington, 15. Oktober. Das Marineamt hat gestern abend drei in Charleston (Südkarolina) liegende Zerstörer angewiesen, sich bereit zu halten, um gegebenenfalls innerhalb einer Stunde zur Hilfeleistung für den Zeppelin abzufahren, falls das Luftschiff Beistand erbittet. Die Zerstörer hatten auch bisher unter Dampf gelegen. Sie brachten aber erst vier Stunden nach Eintreffen des Befehls marschfertig zu sein. Die Marinebehörden haben abgelehnt, zu erklären, was sie zu dieser Vorsichtsmaßregel veranlaßt hat.

### Über 100 Stunden unterwegs

Berlin, 15. Okt. Um 12 Uhr mittags des heutigen Tages befand sich der „Graf Zeppelin“ bereits 100 Stunden in der Luft, also schon 20 Stunden länger als seinerzeit der Z. N. III bei seiner Amerikafahrt. Voraussichtlich, daß die gute Marschgeschwindigkeit des Schiffes weiter anhält und die Ankunft bis heute abend erfolgt, würde eine Gesamtflugdauer von mehr als 110 Stunden herauskommen. Damit hat dann der „Graf Zeppelin“ die größte Flugzeit eines Zeppelfreizers erreicht, die bisher von einem von dem jetzigen Kapitän Lehmann gesteuerten Marineluftschiff mit rund 104 Stunden gehalten wurde. Lehmann mußte 1917 auf einer Fahrt auf der Ostsee mit seinem Luftschiff ausprobieren, wie lange ein mit etwa 24 Tonnen beladenes Schiff sich in der Luft halten könnte. Es war dies die ausdrückliche angeordnete Generalprobe für die spätere Fahrt des Z. N. III nach Deutsch-Ostafrika zu General von Lettow-Vorbeck, die dann aber abgebrochen wurde. Zum Flug des „Graf Zeppelin“ kann man schon jetzt sagen, daß das Luftschiff und seine Besatzung in vier Tagen unangestrichelt, selbst für die Sechsfahrt sehr gefährlicher Wetterverhältnisse eine Leistung vollbracht hat, die in der Geschichte der Luftfahrt bisher ohne Beispiel ist.

### Chauvinistische Ausschreitungen in Warschau

Warschau, 15. Okt. Warschau ist seit einigen Tagen der Schauplatz eigenartiger, von den Studenten veranlaßter Straßendemonstrationen für die Aktivierung der polnischen Handelsbilanz und gegen den Ankauf fremdländischer Waren geworden, die immer mehr den Charakter chauvinistischer Ruhestörung, verbunden mit Sachbeschädigungen, annehmen. So kürzte sich gestern eine Horde von Studenten auf das Konfektionshaus „Old England“, das in einer der Hauptstraßen errichtet wird. Die zerrümpelten das Baumaterial durcheinander und beschmierten dann die Mauer mit der Aufschrift: „Nehlt es uns an polnischen Fabriken? Kaufen polnische Waren!“ Hierauf begaben sich die Ruhestörer ins Rathaus, wo sie dem Stadtpräsidenten eine Bittschrift überreichten, in der gefordert wird, daß die Errichtung ausländischer Firmen, die Luxuswaren importieren, verboten werden soll. (wtb.)



Die Kaiserin-Witwe von Rußland †

Kopenhagen, 15. Okt. Kaiserin-Witwe Maria Neodorowna, die Mutter des letzten russischen Kaisers Nikolai II. und Schwester der Königin von England, geboren 1847 als Prinzessin Dagmar von Dänemark, verstarb in ihrem Schloß bei Kopenhagen. Sie war die letzte Überlebende aus der engeren Familie des von den Bolschewiken ermordeten Zaren und unterzeichnete noch kurz vor ihrem Tode zusammen mit anderen Verwandten eine Erklärung gegen die zurzeit in Amerika weilende angebliche Frau von Tschaikowski, die sich als die wunderbar gereimte Jarentochter Anakallia ausgibt.

Ein großer Erfolg der Autonomisten

Das Ergebnis der französischen Generalratswahlen in Elsass-Vosringen.

Strasbourg, 13. Okt. Die Generalratswahlen trugen im allgemeinen den Charakter französischer Wahlen. Es geht auch um Fragen wirtschaftlicher Natur, um Vertretung von Interessen des betr. Bezirks. Die Wahlen des Bezirks Elsass im Unterelsaß, Oberelsaß und Vosringen verliefen jedoch diesmal

unter der Parole: Nur die Erhaltung der Mutter Sprache für ein autonomes Elsass-Vosringen.

Das in lebenswichtigen Fragen selbst über seine Entwicklung zu bestimmen hat. Die Stimmenzahl, die alle gut elassischen und lothringischen Kandidaten schon am Sonntag beim ersten Wahlgang erhalten haben, beweist, wie wenig — allen französischen Behauptungen zum Trotz — die Elsass-Vosringer daran denken, ihr Volkstum preiszugeben. In den meisten Kantonen wird am nächsten Sonntag Stichwahl stattfinden müssen. Aber schon das heutige Ergebnis ist hoch interessant. Es sind u. a. gewählt von Führern der Heimatbewegung: Im Unterelsaß der von den Franzosen viele Monate ins Gefängnis gesteckte Autonomist Gaus, der autonomistische Katholik Dr. Freiler, im Oberelsaß die im Kolmarer Prozess zu je einem Jahre Gefängnis verurteilten Abg. Dr. Meilin und Professor Roste, und der heimatrechtlich gerichtete Abg. Frognier in Vosringen der Unterzeichner des autonomistischen Manifestes Antonl. Bei den Stichwahlen am kommenden Sonntag stehen u. a. in aus schließlichem Kampf der junge Redakteur Schall, der von Frankreich ebenfalls ein Jahr Gefängnis in Kolmar erhalten hat, der autonomistische Arzt Dr. Kockler, der heimatrechtlich bekannte Abg. Dahler, der Kommunist Queber, der vor Jahren in der französischen Kammer durch seine Reden in deutscher Sprache aller Augen auf sich lenkte. Es ist anzunehmen, daß die Autonomisten und die ihnen nahestehenden Männer der verschiedenen Parteien auf einen Schlag etwa 35 Sitze in den elass-lothringischen Generalräten besetzen werden.

Nach dem „Petit Journal“ ist im Kanton von Dammertsch, wo Meilin die Mehrheit erhalten hat, der zweite Kandidat als gewählt proklamiert worden mit der Begründung, daß Meilin nicht wählbar sei. Im Kolmar, wo Roste die Mehrheit hat, ist nach der gleichen Quelle ein amtliches Ergebnis nicht verkündet worden.

15 Personen bei einem Zugunfall verletzt

Bad Drennhäusen, 15. Oktober. Am vergangenen Sonntagmorgen hatte der Personenzug 375 in Bad Drennhäusen. Ein am Ende des Quers laufender Eisenwagen im Ladegleis abzufahren. Dieser lief auf die dort abgestellten Waggons, wobei der Personenzug entgleiste und etwa 15 Personen leicht verletzt wurden. Sie konnten sämtlich nach Behandlung im Krankenhaus die Heife verlassen. Die Schuldfrage ist bisher noch nicht geklärt.

Deutliches und Sächsisches

Die Arbeitslagung des Hauptmissionsvereins

Der Missionsversammlung am Sonntag folgte Montag vormittag im Vereinshaus am Sonnenstr. eine Arbeitstagung. In ihr vertrat sich zuerst Direktor Dr. Freytag, über

die Massenfrage in der Mission.

Der Redner berührte in seinen Ausführungen besonders die Jerusalemkonferenz. Er führte etwa aus: Das Abendland, heute in politischer Hinsicht heute einer geschlossenen Einheit gegenüber, die befehrt werde durch die Stellung der Völker zum weißen Mann. Dieser schroffe Gegensatz der Nation sei durch die Europäer hervorgerufen worden. Aus ihren Heftigereizungen der nicht christlichen Welt, durch England und Rußland vor allen Dingen, sei in heutiger Zeit das Gefühl der Selbstständigkeit der bekehrten Völker entstanden. Damit sei zugleich das Massenproblem akut geworden. Das habe man ganz besonders auf der Jerusalemkonferenz erkennen müssen. Diese Bewegung sei nicht nur politisch, sondern ebenso kulturell. Man habe in den nichtchristlichen Völkern die Kultur Europas möglichst vom inneren Kern des Volkes fernzuhalten. Dieser geschlossenen Einheit habe das Abendland mit seiner nationalitischen, politischen Zersplitterung gegenüber und lasse sich hineinreiben in einen Massenhaß, der sich sogar dahin habe vertiefen können, daß man die rassistische Ausbeutung der Völker als Kulturfördernd hinstellte. Im weiteren Fortgang seines Vortrags erläuterte der Redner den Massenbegriff in seinen körperlichen und seelischen Eigenschaften und besprach die Methoden der Feststellung der Massenunterschiede, sowie die Bildung des Massenurteils, das immer aus der Gegenwärtigkeit entzogene, dabei aber stets die Einheit der Menschheit nicht verächtliche. Wir hätten jedoch nicht nur Urteile zu fällen, sondern müssten auchsehen auf das, was werden könne. Die Jerusalemkonferenz habe sich mit dieser Aufnahmefrage befaßt und für ihre Lösung eine Anzahl Grundsätze aufgestellt, die der Vortragende besprach.

Das zweite Referat hielt Missionsinspektor Sandmann. Er gab sehr beherzigtenswerte Ratschläge für die praktische Verarbeit in der Heimat, auf deren Grund die Missionsgemeinden, Frauenvereine, Kirchengemeinden ihre Missionsarbeit gestalten können und Fruchtbar machen sollten, damit der Missionsgeist wieder lebendig werde in unserem Volk. Wesentlich die Missionen des Oberkirchenrats Superintendent Michael, Tippoldtswalde, schloßen sich an.

Ende der Paratyphusepidemie

Wiedereröffnung des Ratskellers voraussichtlich am Donnerstag

Der Stadtbezirksarzt berichtet zu der Paratyphusepidemie, daß neue Fälle nicht mehr angezeigt wurden und da, soweit hier bekannt, die meisten Patienten schon wieder genesen sind, die Epidemie als abgeschlossen betrachtet werden kann. Demnach steht der Wiedereröffnung des Ratskellers bezirksärztlich nichts mehr im Wege, nachdem auch dort alle gesundheitsspolizeilichen Maßnahmen durchgeführt sind. Dasjenige Küchen- und Kellerpersonal, mit dem der Betrieb wieder eröffnet wird, ist auf Grund der vorgenommenen eingehenden Untersuchungen der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege als frei von Paratyphus anzusehen, insbesondere sind darunter keine Bazillenträger gefunden worden.

Die uns der Pächter des Ratskellers, Mattheas, mitteilt, wird die Wiedereröffnung voraussichtlich am Donnerstag erfolgen.

—\* Straßenbahnunfälle. Infolge veränderter Sandpositionen erlitt sich die Befestigung über Nachwagenumleitung der Linien 2 und 30 in der Nacht zum Dienstag, dem 14. Oktober.

— Vom Dienstag ab verkehren die Wagen der Pragawerkslinien A und F wieder über Schlaßstraße, Altmarkt und Seestraße in beiden Richtungen.

—\* Mit dem Auto in den Teich. Zwischen Wendischborsdorf und Oberborsdorf fuhr am Sonntagabend in einer dunklen Kurve ein Auto in einen Teich. Die vier Insassen des Wagens konnten sich nur durch die freiliegende Tür des Wagens in Sicherheit bringen.

„Volksbeglücker“ Winter vor Gericht

Rückschau auf die erste Verhandlungswoche

In der Verhandlung gegen den Reichsbankwalt Winter vor dem Leipziger Schöffengericht wurden in der ersten Woche der Reuegenvernehmung hauptsächlich Kriminal- und Reichsbankbeamte gehört, die Winterische Versammlungen übermäßig haben. Ein einheitliches Bild darüber, ob Winter, wie die Anklage behauptet, seine Anhänger in beträchtlicher Anzahl getätigt habe, um sich materielle Vorteile zu verschaffen, hat sich bisher nicht ergeben. Winter selbst bestritt nach wie vor ganz entschieden, einen Vermögensvorteil für sich erstritten zu haben. Er habe sich stets nur als Freund der von ihm angesammelten Kampfbünde betrachtet. Die Trennung zwischen der Reichsbankfälschungsbewegung und seinem Verlaß sei nur aus steuerlichen Gründen erfolgt. Insbesondere bestritt Winter, daß er, wie verschiedene Zeugen bezeugen, seinen Anhängern versprochen habe, bis Weihnächten würden sie ihr Geld haben und höhere Stellen bekommen. Er habe nur davon gesprochen, daß sie bis Weihnächten ihr Recht haben würden. Daß Winter den Mund nicht so leicht voll genommen hat, bezeugen alle Zeugen, aber immerhin haben selbst einige Kriminalbeamte den Eindruck gewonnen, daß Winter an das glaubte, was er sagte. Winter selbst erklärte offen, er wisse ganz genau, daß er

„nur mit seiner großen Schnauze imponieren“

könne. Sein Ziel sei gewesen, die Stimmung des Volkes aufzuregen. Nicht genau die Regierung sei es zugegangen, sondern genau die private Reichsbank, der es allein erlaubt sein sollte, ihre Schulden nicht zu bezahlen. Das sei ein unerhörtes Verbrechen.

Augenblicke waren für Winter die Aussagen einiger Zeugen aus Köln, die als Vorstandsmitglieder der Reichsbankfälschungsbewegung dort tätig waren. Namentlich habe eine Aussage von Winter aus einem angeblichen Verleumdungsbericht Dr. Schacht im beletzten Gebiet Verurteilung und Anrechnung verursacht. Winter habe erklärt, das Telegramm mit diesem Angebot könne jeden Augenblick eintreffen, und dann werde er diesbezüglich.

Die keine Broschüre von ihm hätten, nicht vertreiben können. Um was für einen Vergleich es sich handele, habe Winter verschwiegen. Daraus erklärte Winter, daß er das Angebot an Reichsbankbeamte gemeint habe; auch dabei habe es sich um Reichsbankfälschungsbewegung gehandelt, wenn auch um solche, die im Ausland wohnen. Im übrigen hat Winter die opponierenden Zeugen aus seinen Versammlungen hinauszuwerfen lassen. Ueberhaupt war sein Grundgedanke:

„Wer widerspricht, der liegt!“

Bei der Besprechung der Winterischen Vorträge im einzelnen ergaben sich vielfach erhellende Momente. So erzählte Winter, daß es nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen verhandelt, seine Anhänger zu pocken und zu begehren, daß er bereits 10 Millionen Anhänger habe, daß in seinem Büro

nach 90 000 uneröffnete Briefe

lägen, daß in Leipzig für ihn ein etagenes Postamt „Wahrheit und Recht“ errichtet werden würde. In Bayern hätten ihm ein Prinz und ein Bischof „Weißes gebrüllt“ in Hamburg würde das Stadtviertel, in dem er spreche, von 1000 Polizisten abgepöbert, die nur Inhaber seiner Broschüren passieren ließen. Sogar die Regierung habe sich von ihm vertren lassen wollen. Im Außenministerium sei er so herzlich empfangen worden und so oft ein- und ausgegangen, daß der

Vollen vor ihm präsentierte.

Auch das Ausland würde ihm helfen. Man würde am Rhein Kanonen aufahren und die Reichsbank zum Zahlen zwingen. Den Deutschen Juristentag habe er gründlich blamiert. Dr. Schacht sei vor ihm ausgerufen und sei jeder Unterredung aus dem Wege gegangen. Wäre eine Unterredung für die sich einsprechende Leute eingeleitet hätten, gründe er kommen, so hätte er auch Dr. Schacht überreicht. Auf habe er heimamaterial darüber, daß Dr. Schacht daselbst getan habe mit Rücksicht nach der Schlocht bei Trafalgar; er habe die Anklage künstlich vergrößert, und die Reichsbank habe dabei 20 Milliarden Goldmark verdient. Wäre Dr. Schacht ein tüchtiger Mann, so würde er sagen:

„Winter, komm her, hier hast du eine halbe Milliarde“

und damit wäre alles erledigt gewesen. In der Generalversammlung der Reichsbank seien, als er mit vier mit Knüppeln bewaffneten Anhängern erschien, die Leute Schacht bleich und verärgert gesehen. Ein anderes Mal erzählte Winter, er wolle einen Gerichtspräsidenten in die Reichsbank schicken, um seine Forderungen pflanzen zu lassen. Auch wollte er

eigene Goldmünzen prägen und das Barrengold dafür von der Reichsbank anfordern.

Kunst und Wissenschaft

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Morgen Dienstag wird die Oper „Ein von Volksterrari zum erstmalig wiederholt, und zwar in der Besetzung der Premiere, mit Ausnahme der Partie des Snare, die von Julius Buttlig gesungen wird.

Mittwoch, den 17. Oktober, für den Verein Dresdner Volkshilfsvereine „Manon Lescaut“ mit Meta Seligmann in der Titelpartie, Mag Ditzel, Paul Schöffler, Adolf Schoepflin, Heinrich Lehner, Solotanz mit Susanne Dombold und Hilde Schlieben. Musikalische Leitung: Hermann Kupischch, Regie: Waldemar Ziegenmann. Anfang 8 Uhr. — Ein Verkauf von Tüchlingen findet zu dieser Vorstellung nicht statt. Nur eine beschränkte Anzahl von Tüchlingen gelangt am Vorstellungstage von 10 bis 2 Uhr an der Opernhauskasse zum Verkauf.

Die Ausgabe der Opernrechtearten für den zweiten Teil der Spielzeit 1928/29 sie sechs Vorstellungen der Rollen A und B) erfolgt bis mit Donnerstag, den 18. Oktober, täglich von 10 bis 2 Uhr an der Anrechtstafel des Opernhauses.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß gleichzeitig neue Anrechte für Parkett, 1. und 2. Rang ausgeben werden.

\* Spielplanänderung im Schauspielhaus. Wegen Erkrankung von Frau Anna Schaffer wird Dienstag, den 16. Oktober (Mittwoch) die Nacht der Finsternis“ das Stück „Die Jungfer vom Hühnerhof“ von Gerhart Hauptmann geben. Spielleitung: Stefan Wegmann. 8 Uhr.

\* Erkauführung von „Ein“ im Opernhaus. In der Besetzung im Morgenblatt sind folgende Trendsfehler zu verbessern: Bertram (Hänsel), Variabund; älteren Vortrags gegenüber (Hänsel); Zauber brachte ... zur Geltung (Hänsel).

\* Central-Theater. Nach dem Erlaß der Aufführung der „Kühnen Witwe“ in Düsseldorf hat sich die Direktion entschlossen, die deutsche Operette die „Kühne Witwe“ in derselben Inszenierung und Ausstattung in Dresden aufzuführen. Eine der feinsten Sängerinnen wird von dem bekannten Direktor Josef Groß begleitet. Tenorist hat der über bereits aus der Operette „Kompass“ und „Cicopator“ bekannte Sopranistin Robert Häselberger vom Theater an der Wien. Ebenso werden in dieser Operette die Damen Frau Jolan und Elise Weismann und die Herren Frau Wittmann, Eugen Wänther, Josef Wölfl und Kurt E. Wagner in den Hauptrollen beschäftigt sein. Die Inszenierung liegt in den bewährten Händen des Herrn Direktor Alfia Wagner. Die Länze wird von Robert Häselberger einstudiert. Der Vorverkauf zur Premiere am Freitag, dem 10. Oktober, hat begonnen.

\* Weismann-Konzert. Meta Seligmann bringt im ersten Großen Abonnements-Konzert mit der berühmten Dresdner Philharmonie morgen Dienstag, 16. Oktober, unter anderem fünflieder mit Regener von Richard Weismann erstmalig in Dresden

zur Aufführung. Die Vieder sind: 1. Ich weiß nicht, von wannen du kommst, 2. Ein Lied will ich dir singen, 3. Als der Frühling sich zeigte, 4. Wir brauchen nichts als Nolen, 5. Welche Welle von Luft zerle von André, Germain, überlegt von Solida Stange, Meta Seligmann singt ferner das Lied der Parafilla aus „Der Jahrmarkt von Sorokidinsk“ von Bukharin und Szeno und die der Parafilla aus „Die Harembrant“ von Rimika-Rorkafall. Als Erdenchauptwerk des Abends bringt Dr. Weismann die 3. Sinfonie von Gustav Mahler, Karten bei Kios.

\* Variété-Quartett. An Stelle der erkrankten Kammerfängerin Elia Zinnener wird Kammerfängerin Violett von Schulz im heute Montag stattfindenden Kammermusikabend des Variété-Quartetts (Schubert-Zeiler) im Künstlerhaus die im Programm angezeigte Schubert-Quartettegruppe führen.

\* Der 2. Zehn-Abend von Misia Fines findet nicht Mittwoch, den 17. (sondern Freitag, den 19. Oktober, 8½ Uhr, in der Operette Neue Kunst Gleds, Strauchstraße 6, statt. Karten daselbst.

\* Morgenfeier in der Romodie. Run hat man am Sonntagmorgen auch in der „Romodie“ eine Schuberterins Werk geleitet, und zwar eine sehr gediegene und hinsichtlich ihrer Ausführung sorgfältig vorbereitete. Es wäre ja vielleicht ganz hübsch gewesen, wenn man sie, sei es durch einen kurzen, gehaltenen Einführungsvortrag, ein paar gediegene Worte über den großen Wiener Meister, dessen Lebenswerk ja durchaus nicht so ganz unproblematisch da steht, so nur in Tönen durch sich selbst spricht, oder durch sonst eine passende literarische Umrahmung, vielleicht auch durch eine Karitäten bringende Verkauwauht, auf eine besondere, sich von landläufigen Konzerten abhebende Ebene gestellt hätte. Aber auch ohne dies konnte man sich ihres vornehmen, gediegenen Ansehens erfreuen. Und über den gewöhnlichen Konzertsaalcharakter wuchs die Veranstaltung insofern hinaus, als die Ausführenden nirgends selbstgefällig als Solisten sich in den Vordergrund drängten, sondern die Werte in gleichmäßiger Zusammenfassung — was ja in Konzerten auch oft zu vermissen ist — durch sich selbst sprechen ließen. Trude Schöne-Knäufel, die sich für zwei Akzente dem Charakter der Feier angepasste Pledgruppen einsetzte, ist zweifellos eine ideale Schubertinterpretin; deklamatorische Forderung, Schlichtheit und doch Persönlichkeit des Vortrags, die sich jedoch nie aufdringlich oder selbstgefällig gibt, haben bei dieser Künstlerin auf erfreulicher Höhe. Auch Kurt Schöne-Knäufel-Klavierbegleitung wurde durch solche Vorträge gekennzeichnet; sein gepflegtes Organospiel und sorgfältiges Ausspielen von Passagen auch in den obersten Lagen des Klaviers bedeutete entscheidenden Gewinn. Gottfr. Hofmann-Strel, Johannes Smith und Kurt Schöne, drei im einzelnen seit langem vortrefflich bekannte Kammermusiker (Violine, Cello, Klavier), vereinten sich sodann wohl erstmalig gemeinsam zur Wiedergabe des B. Dur-Frio, nicht gerade einer Schubertrarität, aber eines lebenswichtig musikalischen Werkes, das in schöner Klangidealierung und gepflegtem, durch zahlreiche Klängen belebtem Zusammenwirken entstand. Nochmalige Schuberterlieder, abermals stimmlich und gediegen durch Trude Schöne-Knäufel ver-

lebendig, bildeten sodann den Ausklang der Feierstunde, die vorwiegend der annuitlichen, naturwärmmerischen Muse des Wiener Meisters gewidmet war und die hauptsächlich die Dominante seines Schaffens sichtbar anklingen ließ, welche den Dialekt der heimatischen Erde und des Döckerreichums, daneben aber auch die Realität und sprachliche Freiheit besitzt, die das Geheimnis des Ewig-Gültigen andeutet. F. v. L.

\* Konzert im Rathaus-Vestibule. Die glänzend besuchte Veranstaltung galt dem Beben des Albert-Zweigvereins Dresden, dem es um Liebeswerke an Abend den 10. Oktober. Sie fand unter dem Leitgedanken „Ein Abend bei Goethe“ und brachte in gut unterhaltener Zusammenstellung Lieder, Balladen, Terzette und Chöre von Komponisten, die Zeitgenossen der beiden Dichterfürsten Goethe und Schiller waren und die aus deren Vorkriegsäure Anregung zum Schaffen fanden. Für Vortragsfolge und Leitung zeichnete auch als Begleiter am Klavier Karl Maria P. Bauer. Es konnte sich naturgemäß nur um „Hausmusik“ handeln. Die Feinart lag in der erstklassigen Art ihrer Darbietung, für die hervorragende Mitwirkung sorgte. Darin lag der Hauptreiz dieser Veranstaltung im Frumtraum uneres Rathauses. Johanna Zebus, Kantate für Chor und Soli von Vetter, eröffnete den Abend sehr verheißungsvoll. Es folgten Gesänge für Raß von Vetter, Reichardt und Weichoven, die Wilt Hader Gelegenheit boten, die Schönheit seiner Stimme in hellem Lichte zu zeigen. „Blumengruß“ von Carl Friedrich Curichmann, als Frauenzerzett geiegt, fand freundliche Zustimmung. Margarethe Thum erlangt sich verdienten Vellfall mit Sopraneilängen von Reichoven, Job. Chriä. Nienke, Reichardt und Schuber, dessen Herrlichkeit und die des Ausdrucks die Gaben anderer merktlich in den Schatten stellte. Gemütlche Chöre sagten sich an. Hüblich aufgebaut in Reichards Vertonung von Schillers „Die Worte des Glaubens“. Von einem Ausdöhlen des Gedankengehaltes kann freilich keine Rede sein. Nach der Tecapane ließ sich Eugenie Burkhardt von der Staatsoper hören. Ihre Gaben kamen aus der Fülle reichen Könnens. In „Hellas Monolog“ (Schiller) wirkten sich Stimme und Vortragskraft überzeugend aus. Hier greift Reichardt auch merktlich tiefer, während seine musikalische Einkleidung von Schillers „Nollnung“ ziemlich düftig erieicht. Dann kam Max Dietel, die oft gerühmten Vorträge seines Sängertums in vollem Glanze aufleuchtend lassend. Der feingelegte Vortrag von „Häselose Liebe“ (Reichardt) und mehr noch bei dem „Das Schreien“ von Bernß. Theodor Breitkopf erwieiden etel Freudigkeit. Olga Petri beidloß die Solistenreihe mit Vledern zur Laute. Ihre Weiserhaftigkeit ließt unbestritten. Vetter sprach auch das Schlußwort mit der Kantate für Chor und Soli „Die Kunst des Augenblicks“. Von den Mitwirkenden seien noch Lucia Dillig, Ruth Günther und Erich Friedrich genannt. Möchte der geschicht durchgeführte Abend dem Albert-Zweigverein wirklich zum Beben dienen. Das wäre für den Vorstand an Mäßen zum Welligen des Konzerts der beste Lohn. E. P.



Arbeiter-Hausrat

Ausstellung der Frauenerwerbshilfe in der alten Kunstgewerbeschule - Vielseitige Schau von Kunstfließ und Geschmack

Die Frauenerwerbshilfe eröffnete am Montagmorgen in dem alten Kunstgewerbeschulgebäude am Antonplatz die angekündigte Ausstellung geschmackvoller und künstlerischer Gebrauchsgegenstände alter Zeit, die, das darf vorausgesetzt werden, wie alle ähnlichen Veranstaltungen der Frauenerwerbshilfe, ein

Die Eröffnung der Ausstellung

vollzog sich in bemerkenswerter Einfachheit durch eine kurze Ansprache des Vorkonferenzenrates a. D. von der Decken, der von einer improvisierten Rednertribüne herab als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Frauenerwerbshilfe die zahlreich erschienenen ersten Besucher, darunter Oberbürgermeister Dr. Blücher, die Gattinnen der Minister Dr. Rauter, Weber, und Dr. Lilla, Generalkonsul Eißelt und Geheimrat Kommerzienrat Schleich, begrüßte und besonderen Dank

unter Förderung von Stil und Geschmack bedürftigen Frauen Erwerbsmöglichkeiten schafft. Ein Ueberblick über das ausgedehnte Material scheint fast eine Unmöglichkeit. Am meisten fallen dem Besucher zuerst die ganzen Zimmerrichtungen ins Auge, darunter ein gerader einzieltüriger Wiener Empiretalon, dessen kostbare Einlegearbeiten überaus schön sind. Ein anderer Empiretalon feißelt durch seine prachtvoll gezeichneten Ebenholzverzierungen; in ihm fallen ein alter venezianischer Leuchter und eine besonders schöne und große Uhr in schwarzer Email und Gold auf. Ein anmutiges Vleibermeyer-Wirschzimmer enthält als Kleinramm ein hübsches Spielzeug mit der ganzen Liebe für das Nüchternheit und die feine auf dem Feinsten liegenden friedlich nebeneinander die allmodernen Blumenstücke „Gottesgabe“ und „Schweinsbraten“.

Ueberrassende Einzelstücke sind ein Guckkastenanstand, ferner, neben dem eine Säule und ein Barockhandelsstücken von ungewöhnlicher Feinheit der Arbeit Platz gefunden haben. Ein gewaltiges Niesenhimmelsbett ist geschmückt mit einer handgezeichneten Pflanzendecke mit dem Wappen der ausgefallenen sächsischen Familie von Büttel - hunderttausend Zeichen sind das mindeste. In dieser feinsten gehaltenen Weltanschauung - auch „Klosterarbeit“ genannt - erregen noch größere Entzücken ganze Jaden, von denen die eine noch durchbrochen gearbeitet ist.

Es fehlt natürlich der Glasbrant nicht. Was in ihm alles drin ist? Unmöglich, es zu beschreiben: vom verzierten Fingerhut bis zum ältesten Weiskner Goshäufchen und zur kostbaren alten Weiskner Vase.

Eine riesige Fächerfamilie von erlesenen Stücken, darunter ein reich mit Edelsteinen besetzter portugiesischer Fächer aus dem Brautstüber der Maria-Anna, deren Brautstüberständer mit dem sächsischen und portugiesischen Wappen gleichfalls vorhanden sind. Wundervoll gezeichnete große Einzelwappen der sächsischen Herrschaften erinnern an den merk-

würdigen Brauch, diese Wappen dem Sarge verstorbenen Fürsten voranzutragen.

Ästhetische Beläge aller sächsischer Porzellanfabriken

sind unter vielen anderen Bildern die zum ersten Male gezeigten Porzellan sächsischer Länder des Königs Johann, auserlesene Stücke, von denen wir einige im Bilde wiedergeben. Von Max K. ist ein für jene Zeit außerordentliches Selbstporträt in Gestalt einer impressionistischen Studie und ein flott gemalter Hirschkopf vorhanden. Ein Gemälde der Königin Carolina zeigt einen Blick in den Pillnitzer Park. Gedächtnis, alles Mann, ein breites Hammerklavier, ein runder Zylinder mit Spiegel in der aufgeschlagenen Platte, ein Viechtich, spanische Spitzenkrone aus dem 18. Jahrhundert, Kautempeln aus Kalkstein gezeichnet, Kleider, Schuhe, ein Viechtich, tausend seine Zylinder und Näherer, winzige Zeichnungen aus allen nur erdenklichen Materialen bilden die Mut einzelner Lieber, geschmackvoller und künstlerischer Gebrauchsgegenstände.

Zuverlässig hat auch die Frauenerwerbshilfe selbst einige große Tafeln ihrer Erzeugnisse ausgestellt, darunter die für Deutschland neue, besonders praktische Bettstühle „Lampc-Exid“, deren einzelne Muster festlich gezeichnet sind, und die sich als modernes Weihnachtsdekoration als neuer Hausrat selbst empfiehlt.

Gleich nach der Eröffnung setzte harter Wind ein, so daß man hoffen darf, daß die für zehn Tage berechnete Ausstellung das lebhafteste Interesse der Bevölkerung findet.

Amtl. Bekanntmachungen

- Ausreibungen 1. Anhaltungsarbeiten - Wasserleitungen usw. - beim Neubau von Wohnhäusern im Eckhaus Kleinfisch und beim Neubau der H. Volksschule in Meiß, Klippenstraße; 2. Tischlerarbeiten - Schiebetürer - für das Kinderheim im Stadteil Meiß, Meißener Straße 1; 3. Fleischerarbeiten beim Neubau von zwei Doppelwohnhäusern im Eckhaus Kleinfisch; 4. Papparbeiten für die Baracken der Treibschiffe; 5. Steinmearbeiten beim Umbau und Ausbau der 74. Volksschule, Chemnitz, Lützowstraße 20/22.

Die Ausführung von Straßen- und Kanalbauten im Stadteil Goldsch (Ganzenackerstraße, Köhlentrasse und Straße 1 in der Röhrenleitung) soll vergeben werden. (Kostanschlag) Preisstellen können in der Anzahl des sächsischen Tiefbauamtes, Neues Rathaus, 2. Obergesch. Zimmer 202, einesehen werden. Die Angebote sind zu verschließen mit der Aufschrift „Preisangebot über Kanal- und Straßenbauten im Stadteil Goldsch“ bis Montag, den 22. Oktober 1928, vorm. 11 Uhr, bei des Vorbesprechungen, Tageszeit, nicht abzugeben. Einmalige Aufträge erteilt die 1. Tiefbauinspektion, Neues Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer 202/214.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with columns: Ort, Max, Min, Diff, Stand, Brand, Meß, Zeit, Luft, Dresden. Rows for 14. and 15. October.

Sekt Rheinried überalcht

von Höhepunkten und gewählte Dynamik die gewohnte künstlerische Höhenlinie zu wahren. Treffliche Solisten hatten Gelegenheit, beachtliches Können in die Erscheinung treten zu lassen. Konzertmeister Joseph Lafel erzielte durch das Chaconne für Violine allein. Nicht alles gelang in gleichem Maße gut. Volle Anerkennung verdient der Ausbildungsgrad seiner Griff- und Bogentechnik. Aber auch nach rein musikalischer Seite hin zeigten sich sehr erfreuliche Eigenschaften. In einem Sondergenosse wurde Trompeters H. Moll-Konzert für Cello und Orchesterbegleitung mit Enrico Mascagni brachte Stimmungstiefe. Ebenso atmet das hohe Ansprache hellende Rinal-Allegro. Die beiden Künstler erzielten verdienten Beifall. Der rege Besuch brachte den Beweis, daß die Extra-Koncerte der Dresdner Philharmonie an Sonntagen gesellschaftlich-künstlerische Notwendigkeit sind. E. P.

Der Dresdner Maler Franz Richard Scholz ist in der Nacht zum 13. Oktober im 53. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Er war in Dresden geboren, hatte an der hiesigen Akademie unter Richard Müller, Oskar Zwintz und Gotthardt Knack studiert und wurde für seine talentvollen Arbeiten schon damals wiederholt ausgezeichnet. In Jahren selbständigen Schaffens hat er sich dann seinen persönlichen Stil gebildet, der auf einem farbigen fröhlichen Impressionismus beruht. Er war ein geschätztes Mitglied der Dresdner Künstlergesellschaft und beteiligte sich an allen Ausstellungen von Bedeutung, so an der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1926, und zuletzt an der zweiten Jubiläumsausstellung des sächsischen Kunstvereins und an der diesjährigen Sommerausstellung der Künstlervereinigung Dresden. Werke seiner Hand befinden sich in Staats- und Stadtmuseen (Stadtmuseum) und bei hiesigen und auswärtigen Kunstfreunden.

Der Berliner Arzt und Biologe Dr. Wilhelm Flied, der Schöpfer der vielumstrittenen „Periodenlehre“, ist im Alter von fast 70 Jahren gestorben. Flied war in Arnswalde geboren, studierte in Berlin, danach in Wien, Paris und London. Die Periodenlehre, mit der er ein neues Naturgesetz gefunden zu haben glaubte, ordnet das gesamte organische Leben in streng zahlenmäßige Vorgänge ein, wobei bestimmte Periodenreihen dem männlichen und dem weiblichen Lebensrhythmus entsprechen sollen. In der optimistischen Unbedingtheit freilich, mit der Flied seine Theorien vertrat, können sie vor dem Forum der Wissenschaft nicht immer bestehen. Jedenfalls aber hat er höchst wertvolle Anregungen gegeben. Auch die Theorie von der prinzipiellen Zweckgeleitetheit aller Lebewesen geht auf ihn zurück. Seine Hauptfächer sind: „Der Ablauf des Lebens“, „Vom Leben und vom Tode“, „Das Jahr im Lebendigen“.

Dresdner Künstler anwärter. Der in D. B. T. r. a. m. V. V. t. der sächsischen Kunst, Dresden, kam während einer Studienreise durch Niederländisch-Indien auch nach Java und Bali, wo sie in der alten sächsischen Theaterstadt am Hof des Sultanen zu prachtvollen Festspielen einstudiert wurde und die sächsischen-javanischen Tänze und das traditionelle javanische Theater Wangang orang erlebte.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 13. Oktober 1928. (Nachdruck verboten.) Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (am, höchste, niedrigste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (am, 8 Uhr, über, 24 Stunden). Rows for Dresden, Weihen, Riesa, Zittau, Chemnitz, Annaberg, Freiberg, Brocken, Hamburg, Baden, Gletlin, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Erleuchtung betr. Wetter: 1 wolkenlos, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Sturm, 9 Nebel, 10 Dunst, 11 Nebel, 12 Glatteis, 13 Hagel, 14 Schneehagel, 15 Schneegestöber, 16 Schneefall, 17 Schneeeisregen, 18 Regen mit Schneefall, 19 Regen mit Hagel, 20 Regen mit Graupel oder Hagel, 21 Regen mit Schnee, 22 Regen mit Schneegestöber, 23 Regen mit Schneefall, 24 Regen mit Schneehagel.

Pulsdruckverteilung. Hoher Druck über 705 Millimeter von Spanien über Südfrankreich und Deutschland nach Ostindien; sehr hoher 770 Millimeter über den Alpen; Tiefdruck im arktischen Nordosten Europas sowie im Schwarzen Meer; Tiefdruckgebiet über Nordwesteuropa.

Wetterlage. Mit Abdringung der letzten über die Finno-Elbe-Waldsee folgenden Tiefdruckung, die Sibirien, Estland und Litauen gehen vorwärts und am Abend wieder über Ostpreußen - wie zuvor bereits im übrigen Deutschland - aufzutreten, wobei die Tiefdruckung etwas gewichen ist. Auch im Nordosten kam es wieder zu hohen und klaren Tagen. 8 Uhr morgens hat Wittenberg noch - 5 Grad, Frankfurt noch - 2 Grad, während im übrigen Deutschland die Temperaturen ziemlich hoch über Null erhöht haben. Von England bis Frankreich sieht sich eine Hochfront, die dem Hochsteilen wärmer Luft über die vorgelagerte kalte Kontinentalität ihre Entstehung verdankt.

Witterungsaussichten. Bevorstehende Nacht vorwiegend heiter und kalt (Hohen- und Nachfröhen). Am Morgen trüblich neblig, im Laufe des Tages zeitweise auch wolfig. Windausfall in den Mittagsstunden verhältnismäßig mild. Im oberen Ergebinde ruhigen und ruhigen. Auf sibirische bis sibirische Richtungen drehende Winde, Anfangs sehr schwach, im Laufe des Tages, besonders im Gebirge, an Stärke etwas zunehmend.

Einheitskurzschrift. Redeschreifturke. Diktat- und Fortbildungskurse für Einheits- u. Gabelbergerische Stenographie in Diktatfertigkeiten 60-200 Stiben. Anfängerkursus für englische Stenographie. 1. Dresdner Damen-Verein für Kurzschrift (E. V.)

Zwilling-Margarine. Pfunds bellebte. 75 Pfg. das Pfund bei gleicher Qualität. DER DEUTSCHE SEKT. REICHSPRÄSIDENT. KÖCHEL & SOHN WEIN- & LIKÖR- & BIER- & Sekt- & Weinhandlung DRESDEN BÜRGERWIESE 10 - F 13650



# Der Weg in die Freiheit

Roman v. Liesbet Hill

(10. Fortsetzung.)

Clemence hielt im Pocken Inn, ihr blonder Kopf tauchte hinter dem Koffer auf. Sie sprang auf und stemmte die Arme in die Seiten. „Was sagst du da? Du hast Lampe in einem großen schwarzen Schlapphut gesehen mit einer Dame in rosa Kleid? Sieh mal an! Noch am letzten Tag. Du hast gedacht, ich wäre das? Ach, Kind! Ein rosa Kleid auf der Straße trägt nur eine Deutsche. Ich hab von gestern mittag bis heute morgen hier.“ Sie wies auf den Diwan, „seligen und Lampe war der ganze Tag fort mit sein Apparat.“ Sie schlug den Kofferdeckel zu. Sie stand, die Hände in die Hüften gepreßt. Sie sah um zehn Jahre älter aus. „Ah, darum mein Herr, Sie habe ein neues Modell gebraucht? Ich weiß auch, daß er Briefe bekommt, die er mir nicht zeigt und dann in der Rocktasche steckt. Die Männer meine, sie könne alles, wenn sie nur ein ehrbar Gesicht dazu macht.“ Clemence hob eine blaue Strawlite von dem Boden auf und warf sie auf den Tisch. „Jeder Tag hat er mich geplagt mit Eifersucht und Szene gemacht, wann andre mir nachgesehen haben. Ich habe alles für ihn aufgegeben und bin hierhergekommen, und nun soll ich mit einer Dame in rosa Kleid ein Wettlauf machen? Merci! Entweder ich oder sie. So ist das bei mir!“

Sie stand mit blühenden Augen vor Della. „Die ganze Beirat war Unfuss“, fuhr sie heftig atmend fort. „Ich hab es gleich gewußt. Wenn ich nicht nachgegeben hätte, wär er mir heute noch treu.“ Sie kamoffte mit dem Fuß. „Oh, warum bin ich nicht in Paris geblieben?“ Sie warf sich auf den Diwan und bedeckte aufschluchend das Gesicht. Ihr Schmerz machte sich in einer wilden Flut von Worten Luft, sie verfiel wieder in ihre Mutter Sprache. Plötzlich hielt Clemence inne, starrte Della an und herabte nach draußen. Ihr Gesicht veränderte sich, sie trocknete die Tränen ab. „Chut, c'est lui, geh, Della, rasch, geh fort, ich will nicht, daß er dich jetzt trifft.“ Sie gab Della die Noten, Schirm und Handschuhe. „Adieu, mon enfant.“ Sie küßte sie auf die Stirn. „Und wenn ihr einmal ungeheurt sein wollt“ — Clemence griff nach dem Schlüsseltisch und nahm ein paar Schlüssel, die an einem Ring hingen, herunter und drückte sie Della in die Hand — hier. Della stand draussen, ehe sie wußte, wie ihr gesehen war. Als sie die Kükentüre erreichte, stand Lampe vor ihr. Er sah bleich und übernachtig aus und fremd und ging zerstreuten Blickes an ihr vorbei.

Das Keller war verlassen und leer. Als Della den Schlüssel in die Tür steckte, war ihr, als habe sie ein Geräusch drinnen gehört, sie wartete und lauschte — aber es war wieder alles still und sie schloß auf. Wie das Blut in den Adern hämmerte! Als sie in dem Zimmer stand, wo die Möbel grau verhangen waren und die Räden der Fenster geschlossen, hörte sie daselbe Geräusch hinter sich; ein feines Zischen, die Schwarzwaiber Bauernuhr, die eben halb fünf geschlagen hatte. In diesem Augenblick ward ein Schritt auf der Treppe hörbar, rasch, als nahm einer immer zwei Stufen auf ein-

mal. Dann klug die Türschelle leise. Sie öffnete die Tür mit einem erstickten: „Gott sei Dank!“ Schotte stand vor ihr. An dem dunklen Gang nahm er sie in seine Arme. „Endlich ein Abend für uns! Wie lange dar! Ich bleiben?“ war seine erste Frage. „Sie wies auf die tickende Uhr. „Bis sie geht schlaf.“ „Wir werden hier zu Abend essen“, sagte er, und sie gingen auf die Suche nach Bestecken und Geschirren. Schotte bestand darauf, daß eine Flasche Sekt dabei sein müsse und noch ein paar hübsche Sachen, die er holen wollte. Er ging und kam nach kurzer Zeit wieder mit einem kleinen Pausburschen, der einen großen Korb im Gang auspackte. „Abschiedessen werden immer fröhlich begangen.“ Della hatte dem Diwan die graue Hülle abgestreift und den kleinen Tisch mit den Noten, die er ihr gebracht, geschnitten. Die Lampen brannten in der Ecke, rosa verlichtert, die weißen Tischdecken und Hüthen leuchteten matt an den Wänden. Unbemerktlich und düster sah die Totenmaske Beethovens auf die holde Komödie herab. Während der kleinen Mahlzeit ließ er sich von ihr bedienen und sah ihr zu, wie sie Brot schnitt, allerlei Brötchen belegte, ihm zureichte und den Sekt in kleinen Zügen trank. „Wie wunderbarlich war so ein verflohtener Abend.“ Sie nahm die Gitarre von der Wand und reichte sie ihm. Schotte setzte sich neben sie, und sie legte den Kopf in die Arme zurück und ließ das Notenband durch die Finger gleiten; es fußerte leicht wie Frauenhaar und ließ sich rollen wie eine Feder. Es gab einen leise schwirrenden Ton, der wie Mittern über die Seiten lief. „Singe was, Dell! Du hast so eine süße Stimme.“ Und er ließ ein paar Akkorde erklingen. Sie begann sich und sang: „Da drinnen im Tale Kauft's Wasser so trüb...“

Mit leichten Akkorden fiel die Gitarre ein — . . . Sie sang mit halblauter Stimme weiter. „Für die Zeit, daß du mit Lieb hast, Gedank l mit schön, Und l mählich, daß dir's allezeit besser mag gehn —“ Plötzlich brach sie ab. „Hast du nichts gehört, Fritz?“ Sie sah sich in dem dämmerigen Zimmer um. „Sieh einmal nach, ich habe Schritte draussen gehört und ein Geräusch dicht vor der Tür.“ Sie schwiegen und horchten. „Hörst du nicht, jetzt wieder, es spricht jemand dort.“ Sie sprang auf. „Es kommt jemand!“ Er beruhigte sie. „Wer soll denn hierherkommen?“ Aber nun ward wieder ein Geräusch hörbar, es klang wie Schlüsselraseln. Er schob die Gitarre zur Seite und atma rasch auf die Tür zu. Della hand mit weitgeöffneten Augen und starrte nach der Tür, die sich hinter Schotte schloß. „Was wollen Sie hier?“ hörte sie ihn fragen. Eine fremde, hellere Männerstimme antwortete: „Bei wem ist Ihnen ja gerade fragen, verheben Sie. Wie kommen Sie denn hier rein?“

Sie verstand Schottes Antwort nicht. „So? Wollen Sie denn nicht vielleicht so jut in und mir sagen, wo Sie den Schlüssel herhaben?“ „Bei kann jeder saagen“, erhob der Mann seine leise Stimme. „Ist es keine Mode nicht, daß die Mieter verreifen an fremde Plätze in de Wohnung rumlaufen — Entschuldigen Sie nur man de eene Frage: Ist da noch eener drin?“ „Run sprach Schotte. — Dann der Mann: „Ne, wie 'n Einbrecher sein Sie sich aus. Aber Sie wissen vielleicht, der wir auf 'n andern Nur jensüber wohnen, da habe ich zu meiner Frau gesagt, hörte nicht, Auuhste? Un da haben wir beide jana jenuu sprächen jehört — in der frohe Zimmer — un herumjlooffen is jemand, un worhin hat 'ne Tiere jeklappt, un da is jemand von de Treppe mit 'n Schlüssel hier in die Wohnung einjelaangen. Da hat mir meine Frau keene Ruhe jelaassen, 'nuckte, 'rin mußte, da hilft nu nicht!“

Run sprach Schotte energisch dazwischen. „Ne, ist hoobe ooch, bei de Herren Wälers jehn die Einbrecher nicht ran.“ brummte der Mann. „Da in de Herbröhe, oder in de Rühlackstraße, da kann jekohlen wer'n nach Polen. Da poht keener uff — verheben Sie! Ich bleib auf meinem Pothen. Nicht für unju, Herr Doktor —“ Die Stimme verlor sich und die Tür wurde geschlossen. Als Schotte hereintrat, stand Della totenblau im Zimmer, die Hände auf ihr klopfendes Herz gepreßt. „Jetzt sind wir gelangen!“ laute er und zog sie in seinen Arm. „Fürchtest du dich?“ Seine Augen leuchteten. Sie lächelte, weil sie nicht sagen wollte: „Ja, ich fürchte mich.“ Seine Worte machten ihr Herz zittern und innehalten. Klammen schlugen über ihre Wangen. Sie fühlte, wie eine heißpulsierende Welle über ihre Haut jagte. Das Zimmer erschien ihr mit einemmal enger geworden, als ob die Wände sich aufzungenhoben hätten. Die Schotten kamen schon und verhielten die Farben. Es war unheimlich still in dem geheimnisvollen Zimmer mit den heruntergelassenen Vorhängen, den Gipsmodellen, Hüthen und weißen, bedeckten Bildern. In der Ecke standen verstaubte Kappen und Mäuseräte. Die Geräusche von der Straße drangen aus der Kerne zu ihnen herein.

Die verflüchtete Lampe goss ein milde Licht über den Raum. Der Mann über der Tür lachte. Geheuchlich leuchtete die Totenmaske durch die rosige Dämmerung. Die Noten in den Gläsern blühten auf. Sie sprachen leiser, ihre Worte hatten einen ältlichen Klang. Und dann erlirben die Worte in Blüthen. Sie nahmen Abschied voneinander. Draussen verglöhte die Dämmerung. Das klopfende Herz schlug immerzu: „Weh! Weh! Weh!“

Aber die kleine Audakuhnr war abgelaufen mit einem kurzen schnarrenden Tude. Niemand sah nach ihr, und sie hielt den Zeiger warnend auf halb zehn. „Ach du heilige Himmel“, empfing sie Frau Sebastian an der offenen Tür. „Da sind Sie ja, Fritz sei Dank! Ich hab' mich schon jehängat. Na, nun kommen Sie mal talch herein. Die Frau Mama is nämlich anjekommen. Im Salon ist sie.“ Küßte Frau Sebastian und öffnete die Tür zu Della's Zimmer. „Fertig auf dem Tisch liegt die Karte und der Glibrief. Der is jeteren mittag mit der zweiten Post jekommen, jerade wo Sie weg waren. Die Karte kam jeteren abend an. Sie hätten jerade noch Zeit jehabt, auf 'n Bahnhof zu jehn —“

Della las mit fahlem Gesicht den kleinen Glibrief der Mutter, die aus Naheim schrieb, sie wolle Dienstag abend nach Berlin kommen, bei Tante wohnen und sie auf dem Bahnhof jehen. Die Karte gab noch einmal genau den Zug an: „Dienstag abend acht Uhr zehn, Anhalter Bahnhof.“ „Das ist das Schlimmste, was mir gesehen konnte“, sagte Della tonlos. Sie legte die Noten auf den Tisch. „Jestern abend jenen neun Uhr kam Ihre Mutter mit noch einer Dame, aber ich war nicht zu Hauje und die Wäders wuhiten von nichts. Heute früh um halb neun war Ihre Mutter schon wieder da. Als Sie nicht da waren, sagte ich bloß, Sie jehen jendenfalls früh zur Stadt jelaangen. Da hing sie denn, aber unten auf der Treppe blieb sie jehen, als ob sie sich wüßte, ob sie jehen oder bleiben sollte. Ach du lieber Gott, Sie jehn ja auf einmal aus wie der Tod! Da, trinken Sie man 'n Schluck Wasser! So! Und nun jehn Sie zu ih, den Kopf kann's ja nicht tohen“, tröstete Frau Sebastian.

Im Salon der Minerva stand Frau Böhrmann an Fenster und schaute in den schwarzgerauchten dampfen Hof hinab auf das aränliche, staubige Glasdach eines photogrammatischen Ateliers und den Berg weißer, aufeinander achtpoliger Kisten. Sie drehte sich rasch um, als die Tür geöffnet wurde. (Fortsetzung folgt.)

### Familiennachrichten

Die Beerdigung des Herrn

**Dr. med. Alexander Koch**

findet Dienstag 1 Uhr Johanns-Friedhof statt.

Dresden-A., Maxstraße 4, 2.

Die Hinterbliebenen.

Das Porzellan, welches in dem Luftschiff

## „Graf Zeppelin“

Im Gebrauch ist, ein feines Eisenbeinporzellan mit Farbbrand, Aetzgoldkanten und L.-Z., ist noch bis Sonnabend, den 20. 10., in einem meiner Schaukasten ausgestellt. Für Sammlerzwecke sind von diesem wertvollen Porzellan noch einige Stücke zu haben. Mokkassen Teiler, Gedecke, Platzteiler, Service usw. Das Porzellan trägt den Originalstempel und die Jahreszahl.

Porzellan - Müller  
Wallstr. 2 (am Postplatz)

## Pelzmäntel

preiswert in guter Verarbeitung

### Emil Wünscher

Frauenstr. 11, nahe Neumarkt

— Gegründet 1865 —

## Damenmäntel

aus erster Hand, ohne Zwischenhandel, ohne Rabatpfeifen, exakt in Berlin — nicht hier fabrikm. — empfehlen, durchsichtliche Dinger.

Der richtige Einkauf für die denkende Dame. Verschleißige sehr billig, große amerikanische Doppelreife A 17-  
Kaufte, Bismarckstraße 1, 2, 3, 4, 14, 20, 108.

## Bestlebens-Dampf-Reinigung

übernimmt unter Garantie für lauberechte und schnellste Reinigung

**Dampf-Wasch-Anstalt Max Schüpe**

Bismarckstr. 48/113

Schäferstraße 48

Grete Wöhlung.

## Verchromung

**Galvanische Großindustrie  
Vernickelungsanstalt**

Arno Hentschel, Fiorastr. 5

## Seilerwaren

Haut- und Drochtelle, Klettseile, Wäsche-

seile, Jalousie- und Vorhangschmüre

**Gurte, Blindfäden**

Nehe, Hängematzen, Turngurte

**Sellmontagen, Seilerfacharbeiten**

**Gebr. Heuβinger**

Gegr. 1867 Seilerwaren-Fabrikation Tel. 26712

Flemmingsstraße 4

Bobruiserstr. 51 - Zahnsgasse 10

Groß- und Kleinverkauf

Moderne

### Strickbekleidung

**Karina**

Amalienstraße 15

Übermäßiges Rauchen verhindert „Antifuma-“  
Mundwasser.

Gutlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.

**13<sup>50</sup> Netzendes Kinderleid**

mit Schlüssel l. va. Maßhapp.

in Verarbeitung. Nach Maß ohne Aufschlag.

**Kinderleidung G. Stern,**

Ringstraße 15, am Bismarckdenkmal.

## Den Siegerpreis

erhielt der

**Heinrichsthaler Fettkäse**

im Wettbewerb,

bei welchem der Käse dem Richterkollegium

ohne Urpreisangabe vorgelegt wurde.

Man verlange ausdrücklich

**Heinrichsthaler,**

um kein minderwertiges

Erzeugnis zu erhalten.

Winter-Ausgabe des Fahrplanbuchs

## Der kleine Niescher

mit einem reichhaltigen Inhalt

wird bestens empfohlen.

Su haben in allen Buch- u. Papierhandlungen

Moderne, schöne

**Damenhüte**

werd. eins. billig abgegeh.

**Trompeterstr. 14, 2.**

Bismarckstr. 15, Bismarckdenkmal

Hervorragende billige

**Pianos!**

Tel. 214, S. 104, 110, 111, 112

Prager Str. 22, Tel. 16075



Sport Kraft  
und  
**Schlüter**  
VOLL-KORN-BROT  
ein Begriff!

Schlüterbrotfabrik G. m. b. H.

Dresden, Zwickauer Straße 52, Ruf 43904.

Alle Lebensmittelgeschäfte

## Erbig & Stürdtz

Kaffee-Spez.-Handl.

Webergasse 8

Das gesunde

**Ehrerbrot**

Seitgehell ohne jede

Sauertrog usw. dab-

alle nat. Zehnerstoffe

des Getreidekornes

enthalten. Best-

daunungsfördernd.

Weizen - Roggen.

1/4 Pfd. 50. 2 Pfd. 60

**Edel-Brot**

Dresden-N. 1

Bismarckstr. 1 (Ecke

Panitzsch) Ruf 10130

Sonntagsruhe für

gesunde Ernährung.

Weißebacken 8-10 U.

## Sport-

### Strümpfe

Sohlen einziehbar

**Paul Müller**

Strickerei

Bismarckstr. 45

## Trage

Schmuck von

**Frötschner.**

Schlegelgasse 6

## Spitzen-

Neuheiten

### Bogenspitzen

**Carstenien**

Bismarckstr. 5.

Niedrigpreis

Wendischstr. 36, 1.

Herausg. d. redaktionell-

Teil: Dr. H. S. S. S. S.

Dresden: i. die Anzeigen!

Freik. Druck. Preis: 200.

Eine Gewähr für das

Erhalten der Ausgabe

an den vorzulegenden

Tagen sowie aus bester

Sorten wird nicht erreicht.

Das heutige Abendblatt

umfaßt 4 Seiten.



# Börsen- und Handelsteil

## Lustlos und abgeschwächt

### Berliner Börse vom 15. Oktober

Die Börse eröffnete heute lustlos und knapp behauptet. Wenn auch auf Bedenken gegenüber den letzten Schlussnotierungen einige Kurserhöhungen zu verzeichnen waren, so war die Tendenz von vornherein unklar. Bestimmend wirkte in erste Linie die weiter anhaltende Aufspannung am Geldmarkt. Es soll gegenüber den letzten Tagen vermehrte Nachfrage bestehen, die nur bei erhöhten Zinsen befriedigt wird. Auch machte die nun erfolgte Kündigung in der nordwestlichen Eisenindustrie zu weiterer Zurückhaltung. Der sehr fester Verlauf der New Yorker Börse vermochte keine Anregung zu geben. Das Geschäft bewegte sich wieder in engen Grenzen und auch Positionsbildungen erfolgten nur in mäßigem Umfang. Größeres Geschäft hatten von Elektrowerten nur Licht und Kraft, Geschäft auf weitere Schweizer Interessentnahme, sowie Danabank. Schwach lagen Schwere auf die Nachricht von einer geplanten Alkoholvereuerung. Am Geldmarkt erlitten die Kurse für Tagesgeld eine weitere Erhöhung auf 1/2 bis 3/4, während der Satz für Monatsgeld bei allerdings auch etwas stärkerer Nachfrage mit 8 bis 9% und für banknotierte Warenwechsel mit 8,75% unverändert blieb. Am internationalen Devisenmarkt lag Spanien weiter schwach, die übrigen Währungen waren kaum verändert. Man nannte Kabel Mark 4,2003 bis 4,2007, Kabel London 4,8505, Pfund gegen Spanien 80,03 bis 80,06 und Pfund gegen Mark 20,874.

Schiffahrtswerte auf Abgaben einer Großhandlung durchweg rückgängig. Dapag - 1,25, Hamburg-Züd - 1,5, Norddeutscher Lloyd - 2,25. Bankaktien lebhafter und leicht befristet. Berliner Handels-Gesellschaft + 1, Danabank + 1, Reichsbank + 3. Rentenwerte unentbehrlich, aber überwiegend schwächer. Es gewonnen Dapag 2, Ködner 1,5, Köln-Reusen 2, dagegen verloren Vereinigte Stahl 1,75, Stolberger Akt 2 und Rheinisch 0,75, Mannesmann 1 und AIG-Berg 1,5. Auch Rohwerte leicht gedrückt. Salzbergwerk 2,75 niedriger. Von chemischen Werten waren Diercks 0,5 und Goldschmidt 1,5 niedriger. Elektroaktien lebhafter und fester. Bergmann sprang 0,75, Licht und Kraft 1,5, Geschäft 1% und Wabe 1 Reichsbank höher ein. Schiffsche Gas und Schudert waren

2,25 bzw. 1,5% niedriger. Maschinen- und Metallwerte unentbehrlich. Motoren Deug und H. H. G. 0,5 und Vogel-Telegraph 1% höher, dagegen Schubert & Salzer 2, Adler 1, Telephon-Berliner 1% und Drenthein 0,75% niedriger. Von Textilwerten verloren Bemberg 5, Wagnhoff 1,5 und Nordwolle 1,75%. Chemische und Schmelzwaren 1,5 bzw. 2,5% abgeschwächt. Fester waren noch Teutcher Vanolium 1,5 und Sieg 2%, dagegen verloren Rasch 1,25, Polphon 5% und Evensia 6,50 Reichsbank. Nach Bezeichnung der ersten Kurse wurde die Tendenz, bedingt von umfangreichen Abgaben am Anleihemarkt, denen bald auch Positionsbildungen der Spekulation auf den übrigen Marktgebieten folgten, durchweg schwächer.

### Dresdner Börse vom 15. Oktober

Die heutige Börse trat in die neue Woche mit der gleichen Geschäftslage ein, mit der sie am Sonnabend geschlossen hatte. Die Kursveränderungen waren bei den Dividendenwerten nach oben wie nach unten so gering, daß sich eine ausgesprochene Tendenz überhaupt nicht herausbildete. Am Rentenmarkt waren Reichsanleihe - Abfindungsschuld, Neubrief, weiter 0,8 schwächer, während 5%ige Landesbankrentenfcheinne um 1,25 aufholten. Auf dem Aktienmarkt mußten sich Bankaktien überwiegend Kursabwärts gefallen lassen. So verloren Darmstädter Bank 2, Dresdner Bank 1,75 und Sächsische Bodencreditanleihe 1. Auch Maschinen- und Metallindustriellen verzeichneten kleine Gewinne, sondern nur Rückgänge in Schubert & Salzer mit - 2, Germania mit - 1,5 und in Max Kohl mit - 1. Das gleiche gilt von Elektrowerten und Fahrzeugaktien, von denen Elektra 3,5 und Bamberger 2 einbüßten. Bei Brauereaktien beschränkten sich die Kursveränderungen auf Berliner Aktie, die erneut 5% niedriger, aber vergeblich angeboten blieben. Von Textilwerten und diversen Industriellen begegneten Industriewerke Plauen + 2, Chemische Fabrik Helfenberg und Gebe je + 1 einziger Beachtung, während Bayreuther Tuchfabrik, Dittendorfer Wollstuhl und Leipziger Ledertuch je 2, sowie Dresdner Holzwaren 1,25 abschwächten. Von den Aktien der Papierfabriken interessierten zu anziehenden Kursen Wilmos + 2,5, Thode-Stammaktien + 2 und Leipziger Patentpapier + 1. Tagesnotierten Vereinigte Photo-Gesellschaft 5, Dresdner Albumin-

Gesellschaft 2 und Tr. Kurz-Aktien 1 niedriger. Bei ferromagnetischen Werten ließen sich Rabia 1 höher, dagegen Deutsche Leuchtöhren 1,5 und Walther & Söhne 1 niedriger. Von Transportwerten erholten sich Seelischer Nira um 1,2, während Vereingte Eisenhütten 2 niedriger umgelegt wurden. Baugewerkschaften blieben ohne Veränderung.

### Terminliste

Auf der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per 15.10.10 Oktober festgelegt: Allgemeine Deutsche Credit-Anleihe 137 1/2, Braubank 175 1/2, Commerz- und Privat-Bank 187 1/2, Deutsche Bank 187 1/2, Disconto-Gesellschaft 162 1/2, Dresdner Bank 169 1/2, Sächsische Bank 105 1/2, Bergmann 200 1/2, Bamberger 130 1/2, Polphon 65 1/2, Schubert & Salzer 340 1/2.

Beliebte Kurse für einzelne Aktien- und Pfandbriefaktien, Staatsanleihen usw. 4%ige Landesbankrentenfcheinne: Serien 20 bis 22 8,15 bez. G., Serie 22 (5000) 8,5 bez.

### Junge Aktien

Baum-Aktien: Braubank 175, Sächsische Bodencreditanleihe 160, Papierfabrik-Aktien: Wilmos 2,5, Vereinigte Stahlwerk 2,75, Vereinigte Zellstoff 1,4, Bergleiden Junge 1,5, Brauerei-Aktien: Bamberger Brauerei 188, Maschinenfabrik-Aktien: Großenhainer Webstuhl 240, Leipziger Wagnon 120,5.

Textil-Aktien: Zwidauer Baumwolle 70, Zwidauer Kommode 218, Dresdner Gardinen 182, Valencienne 111,5.

Verchiedene Industrie-Aktien: Polphon 450, Vereinigte Zündkerze und Kabel 174, Adami-Boragie 85.

Keramische Werte: Rabia 120.

Elektrizitätswerte: Schenkerwerk 134.

### Leipziger Börse vom 15. Oktober

Das Geschäft kam am Wochenbeginn nur schleppend in Gang. Im allgemeinen waren überall leichte Rückgänge bis zu 1% zu verzeichnen. Darüber hinaus verloren Thüringer Wag 2,75, Schubert & Salzer 2 und Polphon 0%. Der Anleihemarkt lag fast ohne Umwälzungen bei schwächerer Haltung. Abfindungsschuld ohne Auslosung erreichte 14 Br. und zum Schluß noch 13,75. Auch im Freiverkehr war die Umwälzbarkeit minimal.

# Dresdner Börse vom 15. Oktober 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. \* = RM für eine Mill. PM = RM für 1 Milliarde PM = Papiermarkkurs (ohne Gewähr).

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen		Zins		Sächs. Bdr. Gold- u. Silberanl.-Schz. IX		16. 10.		13. 10.		Div.		Ver. Strohholl		16. 10.		13. 10.		Dsv.		Kleier Eiche		16. 10.		13. 10.		Div.			
10	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
11	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
12	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

### Leipziger Kurse

Vom 15. Oktober 1928  
ohne Gewähr!

**Chemnitzer Kurse**  
vom 15. Oktober 1928  
ohne Gewähr!

Leipziger Kurse		Chemnitzer Kurse	
10	100,0	100,0	100,0
11	100,0	100,0	100,0
12	100,0	100,0	100,0

SLUB  
Wir führen Wissen.



Chemischer Börse vom 15. Oktober

Rangels Anregung konnte sich auch an der heutigen Börse keine einheitliche Tendenz durchsetzen. Die Kurserhöhungen stellten sich mit den Abwägungen ungefähr die Waage und erreichten nach beiden Seiten ihr höchstes Ausmaß mit etwa 3%.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Holland, Buenos Aires), date (15. Oktober 1928), and exchange rates.

Amtliche Berliner Produktionspreise

Table showing production prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc., with columns for date and price.

Die Konturze in Sachsen im September

Am Monatsende September sind 105 Anträge auf Konturzeeröffnung eingegangen. Von diesen entfallen 55 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau.

wurden bei mittlerem Geschäftsgange etwas höher bewertet, während die übrigen Waren vernachlässigt blieben. Der Rohwollmarkt verlief langsam.

Waffeln: 100 Cohn, 870 Bullen, 850 Kalben und Röhre, 65 Haren, 600 Räder, 600 Schafe, 8371 Schweine, zusammen 5834 Tiere.

\* Leipziger Schlachtmessung vom 15. Oktober. Mutter: 704 Rinder, und zwar 114 Cohn, 227 Bullen, 292 Kälber, 101 Kalben, ferner 114 Räder, 227 Schafe, 2538 Schweine, zusammen 4500 Tiere.

Berlin, 15. Oktober. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,97, Platin 10,50 bis 10,50 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 15. Oktober. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytische reine bars 144,73.

Bremen, 15. Oktober. Baumwolle. (Notierungen des Bremer Vereins für Fernhandel in Baumwolle nach Bestimmung des Vereins, Preis per Libra in M.-Dollars.)

Dresden Schlachtmessung vom 15. Oktober. Die Geschäftslage: Der heutige Antriebs ist bis auf Räder, die etwas reichlicher vorhanden sein konnten, in den übrigen Gattungen zu reichlich.

Berliner Produktionsbörsen vom 15. Oktober

Die unveränderte kleine Ablieferung in Brotgetreide hängt in erster Linie mit der dringlichen Kartoffelernte zusammen. Die Notierungen im handelsrechtlichen Getreidegeschäft haben sich infolge der schwächeren amterfandlichen Kurse nicht voll behaupten können.

Naab-Edelberg-Eisenwerke Eisenbahn-Prioritäten. Der Unter-anspruch Naab-Edelberg-Eisenwerke Eisenbahn-Prioritäten der Staatlichen Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere weist darauf hin, daß die Bestimmungen, mit der Naab-Edelberg-Eisenwerke Eisenbahn-Gesellschaft in Verhandlungen einzutreten, dabei daran geknüpft sind, daß die Prioritätsinhaber sich nicht in genügender Anzahl zur Unterzeichnung dieser Schritte bereitgefunden haben.

Kraus-Edelberg-Walter Raden K.G. in Grünä bei Chemnitz. Unter dieser Firma ist eine Aktiengesellschaft mit einem vorläufigen Grundkapital von 100.000 Reichsmark gegründet worden.

Dresdner Schlachtmessung vom 15. Oktober

Die Geschäftslage: Der heutige Antriebs ist bis auf Räder, die etwas reichlicher vorhanden sein konnten, in den übrigen Gattungen zu reichlich.

Berliner Kurse vom 15. Oktober 1928

Main table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Industrie-Aktien, and Transportwerte.

Table of various stock prices including Bavi. Spieg., Erdm. Spinn., and others.

Table of various stock prices including Phönix Bergwerk, Phönix Braunkohl, and others.